

Prälat Mag. Maximilian Fürnsinn  
Propst des Stiftes Herzogenburg  
Herzogenburg, Juni 2017



Beitrag in der Zeitschrift „Endlich Frei-Zeit“ 06/2017 des NÖ Seniorenbundes

## GAZA

Vor ein paar Tagen habe ich einen Vortrag über die sogenannte Westbank in Israel gehört, über den Gaza-Streifen. Ich bin von diesem Vortrag immer noch zutiefst erschüttert.

Gaza ist das größte „Freiluftgefängnis“ der Welt; hermetisch abgeschlossen; von einer Mauer begrenzt; militärisch von Israel scharf überwacht. Niemand kommt hinein – niemand kommt heraus. Millionen Menschen leben auf engstem Raum. Bilder zeigen zerstörte Städte und Dörfer, völlig zerbombt – ein Trümmerhaufen. Jeden Augenblick kann es eine Luftangriff geben. Denn jeder Attentatsversuch eines Palästinensers in Israel löst sofort ein Bombardement in Gaza aus.

Die Wirtschaft liegt am Boden. Felder und Plantagen wurden zerstört. Die Arbeitslosigkeit ist gigantisch. Es gibt täglich nur ein paar Stunden Strom und Wasser; die medizinische Versorgung ist zusammengebrochen; selbst Essen wird zum Glücksfall.

Die katastrophale äußere Situation entspricht der persönlichen Situation in den Familien. Jeder schlägt jeden: Männer die Frauen; Eltern, die Kinder; Kinder die Kinder! Aggression durchzieht das Zusammenleben. Kinder lernen zuerst „Maschinengewehr-Spielen“. Das schauen sie sich von den radikalen politischen Gruppen ab. Man hat wenig zum Essen – aber für Waffen reicht es immer noch. Für die vielen traumatisierten Menschen gibt es keine Betreuung und Hilfe – und damit auch keinen Ausweg aus dem Kreislauf des Tötens und der Zerstörung. Alles mündet in eine große Frage: Gibt es für Gaza eine Zukunft?

Ich wage kein politisches Urteil zu fällen. Ich kann mir zwei sehr unrealistische Ansätze vorstellen: die De-Radikalisierung der palästinensischen Hamas-Partei, die als ihr politisches Ziel die Vernichtung Israels sieht; solange dieses Prinzip aufrecht erhalten wird, muss Israel sich hochrüsten und wehren. Aber die Logik der Vergeltung und das Ausmaß der Zerstörung in Gaza müssen begrenzt werden; Die radikalen israelischen Gruppen müssen sich endlich mäßigen und neue humane und wirtschaftliche Schritte in

Gaza zulassen. Das ist eine Bringschuld. – Mir ist klar, dass es ein gerechtes politisches Urteil über diesen Konflikt nur schwer gibt. Aber man muss stärker die „zweite Reihe“ in die Pflicht nehmen: Amerika und die arabischen Staaten.

Denn der jüdisch-palästinensische Konflikt ist der Grundkonflikt für den ganzen Nahen Osten. Es wird keinen Frieden geben, solange diese Krise nicht gelöst ist.

Gott segne Sie!

+Maximilian Fürnsinn  
Propst des Stiftes Herzogenburg